

Die gewaltige Kraft, welche die Bewegungen des Wassers, und zwar Meereswelle und Fluth sowohl wie der Wellenschlag, liefern können, ist, trotzdem sie unendlich viel größer ist als die lebendige Kraft und Druckwirkung der schon vielfach ins Hoch gespannten fließenden Gewässer, bisher fast gar nicht für die Zwecke des Menschen verwendet worden.

Das Flossenboot.

Häufige Gelegenheiten, die Schwimmbewegungen der Fische im Aquarium, der Delphine auf der See zu beobachten, regen mich vor einigen Jahren zu einer Reihe Experimente an, das Princip der Schwimmbewegungen der Fische etc. praktischen Zwecken dienstbar zu machen.

Besteht man an einem Boot unter der Wasserlinie kräftig federnde Flossen, sei es horizontal, schräg oder vertical, in der Weise, daß die freien Enden der Flossen nach rückwärts gerichtet sind, so bewegt sich das Boot in den Wellen vermöge der Wirkung des Wasserdruckes auf den elastischen Flossen selbstthätig voran, und die Wirkungsweise der Flossen entspricht im wesentlichen der des Schwanzschlages der Fische.



Flossenboot Autonaut. a) Vorderansicht, b) Hinteransicht.

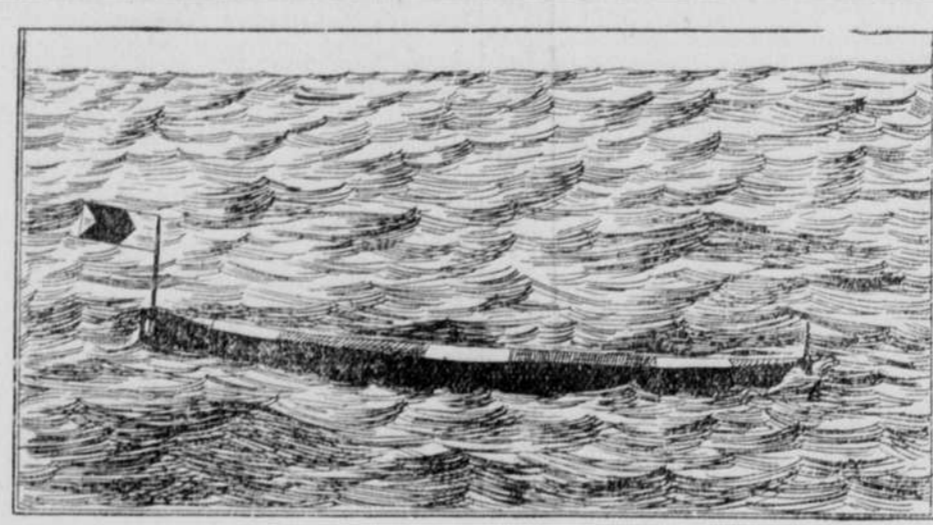
lenben Wassermassen, werden die elastischen Flossen zu einem entsprechenden Ausschlag veranlaßt, aber sobald diese Einwirkungen sich momentan vermindern, fesseln die Flossen in ihre ursprüngliche Lage zurück.

Es ist nun klar, daß sowohl beim Stoß der Wassermassen gegen die gebogene Ebene der Flossen als auch bei der Kraftäußerung des Rückschlages der federnden Flossen selbst gegen das Wasser eine Kraftcomponente entsteht, die nach dem bestfälligen Ende der Flosse gerichtet ist und dem Boot nach dieser Richtung hin einen Antrieb zur Bewegung giebt.

Richtet man die dünnen Enden der Flossen nach vorwärts, so bewegt sich das Boot rückwärts; richtet man sie eine Hälfte der Flossen nach rückwärts, die andere Hälfte nach vorwärts, so hebt sich die Wirkung auf, das Boot steht still.

Ueber die Heilkräfte des Diphtherieheifers sind die Geister zur Ruhe gekommen, die kleinen Schärmügel erkennen an die Rückzugsgeschichte seiner Heilkräfte. Paul Ehrlich von der Serumpräparationsstation übertraf die nicht sehr zahlreichen Kenner des schwierigen Problems der Immunität, d. i. der Seuchenfestigkeit, mit originalen, theilweise genialen Forschungen über die chemisch-physikalische Constitution des Diphtheriegiftes.

Breite. Sie sind ebenso leicht am Boot zu befestigen, wie auch aus dem Wasser herauszudrehen, abzunehmen und zu bergen. Die Zwischenräume zwischen den einzelnen Tafeln können mit starkem glatten Seagelb gespannt und dadurch die Oberfläche der Flossen erhöht werden.



Flossenboot: Modell gegen Wind und Wetter fahrend.

Veruche mit Wundstarrkrämpfern wurden fortgesetzt, ohne ein abschließendes Ergebniß zu erzielen.

Die Lungenheilstätten - Bewegung, ein hervorragendes Kampfmittel gegen die Tuberkulose, hat im verfloßnen Jahre außerordentliche Fortschritte gemacht; Optimisten behaupten, Septiker wünschen, daß die Sterblichkeit an Tuberkulose in den letzten 15 Jahren zurückgegangen, seitdem durch die stichische Entdeckung des Tuberkelbazillus, durch die Cornet-Flügge'schen Untersuchungen über die Gefahren des Auswurfs auch in die Massen gewisse Momente der Furcht und der Vorsicht gebunden.

Diese deutschen Heilstätten, wohl 20 an der Zahl, werden nicht nur hauptsächlich die Tuberkulose - Sterblichkeit zu erniedrigen, sondern auch den Stand des Wissens von hygienischen Dingen zu haben berufen sein; 20,000 kranke Menschen werden sich in diesen Heilstätten alljährlich einem dreimonatigen Verkursum in rationellen Umgang mit Luft, Licht, Wasser, Nahrungsmittel unterwerfen, dazu beschreiben Genus von Alkohol und Selbstdisziplin lernen, und hoffentlich auch das Vertrauen zur ärztlichen Kunst wieder gewinnen.

Heilkunde im Jahre 1898.

Von Dr. Penna Wagner.

Einen großen Theil der Arbeitstrakt unserer Gelehrten nahm wieder die Seuchenforschung in Anspruch; die indische Pest, ferner jene Miasmen und Thiere verdrängten Tropenkrankheiten, das Typhusfieber, die Typhus und Surra-Krankheit, die Minderpest, vor allem die Malaria, vor denen die alten Colonialvölker, wie die Engländer, die Holländer, fatalistisch die Waffen streckten, gaben reichliche Veranlassung; Robert Koch und seine Schülern Paul Rohdich und Dr. W. Kossel beachteten am Institut für Infektionskrankheiten gefundenen, erprobten Forschungsmethoden in das dunkle Afrika und zugleich Licht in das Dunkel der bislang ungelösten Probleme der Tropenkrankheiten; Koch's „Reiseberichte“ schildern in seiner bekannten klassischen Sprache die unglücklichen Mähen, Strapazen und Verdrießlichkeiten von den Forschern überwinden werden mußten. Die Aufzeichnungen, welche die Wiener Pestfälle aus der schwarzen Pest hervorgehen, das todesähnliche Verhalten der Opfer liehen auch in der Erinnerung; wegen der himmelstreichenden hygienischen Zustände, die in dem vor über hundert Jahren erbauten Wiener Krankenhauses an der Altklosterstraße herrschen, haben ja einst deutsche Aniker wie Erb, Raunig, Gerny u. A. die ehrenvolle Nachfolge des Bamberger's und Pfefferkorn's ausüben müssen. Was die öffentlichen Sanitätsbehörden versäumt, - plebuntur Achivi.

Der Auslag, die Septa war Gegenstand von Forschungen über die ersten Wege der Infektion, als welche Nase und Rachen festgehalten wurden.

Ueber das Radfahren als ärztlichen Sport ist mancherlei von medizinischer Seite geschrieben worden; der Unfug, der mit den Rennrecords getrieben wird, und der sich bis zu einem Record für Bergauffahren versteigt, kann schließlich nicht oft und erst genug geübt werden, für die mäßige und vernünftige Ausübung des Radfahrens gelten die Worte des ärztlichen Fahrers Dr. Altschult Frankfurt a. M.: „Wer nach vollendeter Tour ordentlich essen kann, sich allgemein wohl fühlt, kein unmittelbares Schlafbedürfniß zeigt und die folgende Nacht hindurch gut, ohne unruhige Träume schläft, der hat sich nicht übernommen, gleichgültig wie groß die Tour war.“

Ueber das Radfahren als ärztlichen Sport ist mancherlei von medizinischer Seite geschrieben worden; der Unfug, der mit den Rennrecords getrieben wird, und der sich bis zu einem Record für Bergauffahren versteigt, kann schließlich nicht oft und erst genug geübt werden, für die mäßige und vernünftige Ausübung des Radfahrens gelten die Worte des ärztlichen Fahrers Dr. Altschult Frankfurt a. M.: „Wer nach vollendeter Tour ordentlich essen kann, sich allgemein wohl fühlt, kein unmittelbares Schlafbedürfniß zeigt und die folgende Nacht hindurch gut, ohne unruhige Träume schläft, der hat sich nicht übernommen, gleichgültig wie groß die Tour war.“

Ueber das Radfahren als ärztlichen Sport ist mancherlei von medizinischer Seite geschrieben worden; der Unfug, der mit den Rennrecords getrieben wird, und der sich bis zu einem Record für Bergauffahren versteigt, kann schließlich nicht oft und erst genug geübt werden, für die mäßige und vernünftige Ausübung des Radfahrens gelten die Worte des ärztlichen Fahrers Dr. Altschult Frankfurt a. M.: „Wer nach vollendeter Tour ordentlich essen kann, sich allgemein wohl fühlt, kein unmittelbares Schlafbedürfniß zeigt und die folgende Nacht hindurch gut, ohne unruhige Träume schläft, der hat sich nicht übernommen, gleichgültig wie groß die Tour war.“

sterten Anhänger der Regierung und ihrer hervorragenden Mitglieder, so wie das eines noch unverbundenen Gemüths und verbindet zugleich das Angenehme mit dem Nützlichen, indem man von der vielleicht werthlosen Novität nichts oder wenig sieht oder hört. Ueber diese erfährt man ja am anderen Morgen jedenfalls das Nähere.

Wenn man nicht recht weiß, wie man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Man über die Novität urtheilen soll und wie man sich amüßet hat, so warte man gleichfalls die nächsten Zeitungen ab. Erfährt man es auch aus diesen nicht, so schelte man auf die Regenfontänen.

Mit den neuesten gesellschaftlichen Verhältnissen wartet zur rechten Zeit, zu Beginn der Gesellschafts-Saison, England auf, das Land, das für Moden von Jahr zu Jahr maßgebender wird. Querst die Bifflentarte. Das einst übliche „Herr und Frau Soubiso“ auf den Karten, das lange Zeit aus der Mode war, soll neben anderem „Allen“ für Ehepaare wieder eingeführt werden. Als abgethan gilt es dafür, beim Nichtantreffen einer Familie mehrere Karten für diese dazulassen. Eine besondere Karte für die Tochter ist ganz unmodern, da diese bei ihrer Mutter selbstverständlich mit einbezogen ist. Eine eigene Karte bei einem jungen Mädchen gilt als gänzlich altförmlich, und die jungen Mädchen hüthen sich wohl, eine solche zu beanspruchen. Im Uebrigen ist das große Bistarten-Format bei den Damen, das kleine bei den Herren üblich. Seitdem die Frauen so selbstständig geworden sind, ist das Arm in Arm, d. h. untergefaßt gehen, ganz unmodern geworden. Aeltere Leute werden sich erinnern, daß sie nie anders als „eingehakt“ gingen, Brautpaare zeigten sich wohl auch noch heute von dieser Mode entzückt. Sonst hat sich der Gebrauch nur beim „zu Tisch führen“ erhalten, aber auch da scheint er bald abzukommen, Gäste treten nie mehr untergefaßt in den Salon. Früher sah man Ehepaare oder Geschwister nach feierlicher Anmeldung so untergefaßt hereinspazieren, aber heute! — fort mit Allem, was so aussehen könnte, als ob die Frau des Schülers beibräute. Gleiches alles Uebrige immer luxuriöser und prächtiger wird, so werden die Gesellschaften doch sehr vereinfacht. Beispielsweise die Einladungskarten sind ostentativ einfach gehalten. Auch ist die sonst übliche Länge des „sich die Ehre erben“ u. s. v. verkürzt. Eine englische Herzogin lud jüngst zu einem Ball: „Come and dance“ mit Bleistift geschrieben. Wie die Einladung, so die Antwort. — Kürze ist überall die Würze.

Es ist allgemein bekannt, daß die Prinzessin von Wales ein praktisches Interesse an allen Hospitalangelegenheiten nimmt. Weniger bekannt dürfte sein, daß die hohe Frau ihre Fürsorge auch der Gefängnispflege zuwendet.

Vor einigen Jahren besuchte sie ein im Westen gelegenes Gefängniß, die Westwood Scrubs. Ueber zwei Stunden brachte die Prinzessin in dem Gefängniß zu und beschäftigte sich eingehend mit der Waldanstalt und der Küche, wo sie die Nahrung der Gefangenen selber prüfte. Als man der Prinzessin einige Handbellen zeigte, bestand sie lachend darauf, daß man sie ihr anlege. Erst nach einiger Mühe konnte ein Paar gefunden werden, das klein genug war, um die feinen Handgelenke fest zu umschließen. Als man sie der Prinzessin angelegt hatte, rief sie scherzend aus: „Ich glaube, ich bin die erste Prinzessin, die in Eisen gefangen hat.“ Dann bat sie, sie wieder davon zu befreien. Der Gouverneur des Gefängnisses, der mit der Handhabung der Handbellen nicht Bescheid wußte, vermochte aber das Schloß nicht zu öffnen, und da stand Englands zukünftige Königin gefesselt. Man rief schnell einen Wärter herbei, aber der gute Mann zögerte verwirrt, die ganze Hand der Prinzessin mit seinen rauen Fingern zu berühren, bis diese ihm schließlich über den Zwischenfall belustigt, zurief: „Fürchten Sie sich nicht, ich bin dasselbe wie andere Damen, und machen Sie nur schnell.“ In wenigen Sekunden war die Prinzessin wieder frei, aber es soll ihr der eine Versuch für alle Zukunft gereicht haben.

Die Wahrheit ist vorhanden für den Weifen, die Schönheit für ein fühlend Herz: Sie Beide gehören für einander.

Scham — ist die Röhre einer hernen Neue. Es giebt aber auch eine seltsame Scham; nun, das ist die Röhre einer hernen Seltsamkeit.

Daran erkennst du den beschränkten Geist. Er führt das große Wort, behauptet dreist Und strupplos, was er nicht weiß und weißt Die andern einfach der Unwissenheit.

Der bankrotte Komiker Seabrooke hat \$39,075 Schulden und als Activa eine Büfennadel aufzuweisen. Das ist der beste Witz, den dieser Komiker je gemacht hat.

Die Jungfrauen wollen eine Geschichte der Palastintriquen des Sultans veröffentlichen. So viel Papier giebt's ja gar nicht.

Wir Weifen werden an unsern Schwörern, braunen und gelben „Brüden“ noch unsere blaue Wunder erleben.

Der „Abderradatsch“ erscheint mit Theaterand, er hat einen Abonnement verloren; denn im Fürstenthum Neufälter Linie ist er verboten worden, weil er den Fürsten verpötte hat.